

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Un bal romantique

Florian Cousin

Les Musiciens du Louvre-Grenoble
Marc Minkowski

Montag 31. Dezember 2007 18:00



Bitte beachten Sie: Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an der Garderobe Ricola-Kräuterbonbons bereit und händigen Ihnen Stofftaschentücher des Hauses Franz Sauer aus.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Handys, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis dafür, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis dafür, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzert zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Sollten Sie einmal das Konzert nicht bis zum Ende hören können, helfen wir Ihnen gern bei der Auswahl geeigneter Plätze, von denen Sie den Saal störungsfrei und ohne Verzögerung verlassen können.

Un bal romantique

Florian Cousin *Flöte*

Les Musiciens du Louvre-Grenoble
Marc Minkowski *Dirigent*

Montag 31. Dezember 2007 18:00

*Pause gegen 19:00
Ende gegen 20:10*

*Die Mitarbeiter der KölnMusik wünschen Ihnen
ein gutes und erfolgreiches neues Jahr!*

Das Konzert wird live auf WDR 3 übertragen.

*Wir danken der Galeria Kaufhof
– eine Gesellschaft der METRO Group –
für die Weihnachtsdekoration.*

Georges Bizet 1838 – 1875

L'Arlésienne suite Nr. 1

Prélude

Minuetto

Adagietto

Carillon

Benjamin Godard 1849 – 1895

Suite de trois morceaux op. 116

Fassung für Flöte und Orchester

Allegretto

Idylle

Valse

Gaetano Donizetti 1797 – 1848

Ballettmusik

aus: La favorite (1840)

Oper in vier Akten von Royer und Vaëz

Pause

Giuseppe Verdi 1813 – 1901

Ouvertüre

aus: Les Vêpres siciliennes

Oper in fünf Akten nach einem Libretto von Eugène Scribe
und Charles Duveyrier

Jacques Offenbach 1819 – 1880

Pas de deux

Andante Bohémien

Danse Bohémienne

Valse Les Rayons

aus: Le Papillon

Balletpantomime in 2 Akten

nach einem Libretto von Marie Taglioni und Vernoy de Saint Georges

Georges Bizet

L'Arlesienne Suite Nr. 2

Pastorale

Menuett

Farandole

Zu den Werken des Silvesterkonzerts 2007

Die französische Hauptstadt Paris war als ein Zentrum europäischer Bühnenkunst der Schauplatz vieler Uraufführungen. Auch die Kompositionen des heutigen Programms von Georges Bizet, Benjamin Godard, Gaetano Donizetti, Giuseppe Verdi und Jacques Offenbach wurden erstmals in Paris gespielt. Nicht alle diese Weltpremieren waren glänzende Erfolge. 1872 hatte der französische Dichter Alphonse Daudet sein Liebesdrama *L'Arlésienne* vollendet. Die von einer tatsächlichen Begebenheit angeregte Handlung spielt in der Provence. Erzählt wird von einem jungen Mann, der sich aus unerwidelter Liebe zu einem Mädchen aus Arles umbringt, indem er sich von einem Balkon in die Tiefe stürzt. Daudet bat den Komponisten Georges Bizet, die Bühnenmusik zu liefern. Sie sollte sich in Übereinstimmung mit den kurzen Stationen des Dramas durch Knappheit der Formen auszeichnen. Bizet erfüllte die Vorgabe von Daudet meisterhaft. Er komponierte 27 Nummern, die mit Ausnahme von einigen kurzen Chören alle instrumental waren; keine von ihnen ist kompliziert oder weitschweifig, und jede einzelne folgt musikalisch einprägsam dem dramatischen Gang der Handlung. Bizet entschloss sich, ein Saxophon, ein Klavier und eine ungewöhnliche Streicherzusammenstellung (sieben Violinen, eine Viola, fünf Violoncelli und zwei Bratschen) in den Instrumentalkörper aufzunehmen und diese Kräfte wie ein Solistenensemble zu verwenden. Bizet benutzte in seiner Partitur einige provenzalische Volksweisen, die er so in seinen persönlichen Stil einschmolz, dass sie zusammen mit seiner Musik ein einheitliches Lokalkolorit ergab. Das Ergebnis war eine Musik von beeindruckender Farbigkeit und Biegsamkeit des Klangs. Dieser Konzeption folgte Bizet nur ein Jahr später auch in der von spanischen Rhythmen durchsetzten Partitur zu seiner Oper *Carmen*. Bei der Uraufführung 1872 in Paris stieß das Schauspiel *L'Arlésienne* beim Publikum auf Ablehnung. Auch die Bühnenmusik von Bizet gefiel nicht. Sie illustrierte nach Auffassung einiger Kritiker nicht die Handlung, sondern führte ein musikalisches Eigenleben. Aufgrund der ungewöhnlichen Klangfarbe seiner Bühnenmusik wurde Bizet ungerechtfertigterweise »Wagnerische Kakophonie« vorgeworfen. Nach wenigen Aufführungen setzte die Direktion das Drama *L'Arlésienne* ab. Um seine Komposition für den Konzertgebrauch zu retten, schuf Georges Bizet eine viersätzig Suite, die er für ein großes

Orchester instrumentierte. Eine weitere, zweite Suite nach der Musik zu *L'Arlésienne* stellte Ernest Guiraud nach dem Tod von Bizet zusammen.

Die *Suite de trois morceaux* für Flöte und Orchester von Benjamin Godard wurde hingegen bei der Uraufführung in Paris 1889 freundlich aufgenommen. Benjamin Godard begann seine musikalische Laufbahn im Alter von zwölf Jahren, als er Geigenunterricht bei dem Komponisten und Violinvirtuosen Henri Vieuxtemps nahm. Nach vielen Auftritten als Solo-Geiger studierte Godard Komposition am Pariser Konservatorium. Großen Erfolg hatte er 1888 mit der Oper *Jocelyn*, in der ein Wiegenlied angestimmt wird, das unter dem Titel *Berceuse* zu Godards bekanntester Komposition wurde. Mit der *Symphonie gothique* und der *Symphonie orientale* schuf Godard Programmmusik, die ebenso wie seine zahlreichen kammermusikalischen Werke in Frankreich viel gespielt wurden. Nach dem Tod des Komponisten 1895 geriet sein Werk in Vergessenheit. Schon zu Godards Lebzeiten hatten ihm Kritiker vorgehalten, lediglich gehobene Salonmusik zu schreiben, anmutig und liebenswert, aber ohne ausreichende musikalische Substanz, um sich nachhaltig im Repertoire behaupten zu können. Neben der *Berceuse* steht heute nur noch Godards *Suite de trois morceaux* regelmäßig auf den Konzertprogrammen. Durch seine Erfahrungen als Geigensolist war Godard mit dem virtuosen Zusammenspiel von Soloinstrument und Orchester vertraut. Zu seiner dreisätzigen Komposition wurde er durch einen Aufenthalt in Südfrankreich angeregt. Dem Hörer erschließt sich eine musikalische Idylle als Erinnerung an unbeschwerte Ferientage.

Im 19. Jahrhundert war bei Aufführungen in der Pariser Oper eine Balletteinlage obligatorisch. Darauf bestanden die einflussreichen aristokratischen Abonnenten des so genannten Jockey Clubs. Sie pflegten erst nach dem Abendessen in der Pause vor dem zweiten Akt im Theater zu erscheinen und waren es gewohnt, sozusagen als zweites Dessert, ein Ballett vorgesetzt zu bekommen. Auch Richard Wagner wurde mit dieser Gepflogenheit konfrontiert, als er sich 1861 in Paris zur französischen Erstaufführung seiner Oper *Tannhäuser* aufhielt. Um die Aufführung zu ermöglichen, komponierte Wagner

als Tanzeinlage ein Bacchanal. Da Wagner diese Szene aber für den ersten Akt und somit vor der Pause vorgesehen hatte, der zweite Akt demnach ohne Balletteinlage auskam, führte die Pariser Aufführung am 13. März 1861 mit Trillerpfeifereien, Buhrufen und Handgreiflichkeiten zwischen den Mitgliedern des Jockey Clubs und Bewunderern von Richard Wagner zum Skandal.

1840 war Donizetti nach Paris gereist, um bei den Proben zur Uraufführung seiner Oper *La Favorite* (Die Favoritin) in französischer Sprache an der Grande Opéra anwesend zu sein. Im Spanien des 14. Jahrhunderts verliebt sich der Mönch Fernand in die Adlige Léonor. Fernand flieht aus einem Kloster, um seiner Geliebten nahe zu sein. Als der Mönch erfährt, dass Léonor die zukünftige Ehefrau des Königs von Kastilien ist, kehrt er reumütig ins Kloster zurück. Die psychologisch interessanten Konflikte zwischen einem religiös bestimmten Leben und den Verführungen der Welt außerhalb der Klostermauern bildeten eine Herausforderung für den Musikdramatiker und Melodiker Donizetti. Er komponierte eine sängerisch höchst anspruchsvolle Partitur, für die er teilweise auf Material aus den früher entstandenen Opern *Adelaide* und *Le Duc d'Alba* zurückgriff. Um Konflikten mit dem mächtigen Jockey Club aus dem Weg zu gehen, erweiterte Donizetti seine Partitur durch eine Ballettmusik für ein Fest im zweiten Akt, auf dem die Hochzeit zwischen Léonor und dem König gefeiert wird.

Ebenso komponierte Giuseppe Verdi eine Balletteinlage, als er sich 1855 in Paris aufhielt, um die Uraufführung seiner Oper *Les Vêpres siciliennes* (Die sizilianische Vesper) vorzubereiten. Das Handlungsgeschehen basierte auf historischen Ereignissen. Die Stadt Palermo auf Sizilien wurde 1282 von den Franzosen besetzt. Der französische Gouverneur ist Guido de Montfort. In der sizilianischen Herzogin Elena hat er eine Gegenspielerin. Ihr Widerstand gerät ins Wanken, als Elena sich in Arrigo, den Sohn des Gouverneurs, verliebt. Das Paar beschließt zu heiraten, um ein Zeichen der Versöhnung von Sizilianern und Franzosen zu setzen. Doch der fanatische Sizilianer Procida hintertreibt diese Absichten. Als die Hochzeitsglocken läuten, bricht ein Aufstand der Sizilianer gegen die Franzosen los. Arrigo, der seinen Vater verteidigt, kommt vor den Augen von Elena bei den Kämpfen um.

Das in französischer Sprache verfasste Libretto von Eugène Scribe bereitete Verdi zunächst große Probleme, da er es gewohnt war, Texte in italienischer Sprache zu vertonen. Auch die Forderung nach der Komposition einer Ballettmusik gefiel ihm nicht, da er die tänzerische Einlage als retardierendes Moment innerhalb der dramatischen Handlung empfand. Als während der Proben zu *Les Vêpres siciliennes* noch Differenzen mit der Darstellerin der Hauptrolle Sophia Cruvelli hinzukamen, bezeichnete der erzürnte Komponist in einem Schreiben an den Direktor der Pariser Oper, »die in Frankreich verbrachten Monate als völlig vertan«, und fügte hinzu: »In der Zeit hätte ich zwei italienische Opern komponieren können!« Die Pariser Premiere von *Les Vêpres siciliennes* war dennoch sehr erfolgreich. Als Balletteinlage hatte Giuseppe Verdi für den zweiten Akt eine Tarantella und Siciliana komponiert. In die Musik zum 3. Akt fügte er das Ballett *Die vier Jahreszeiten* ein. In Italien stieß das revolutionäre, den historischen Aufstand der Sizilianer gegen die Franzosen behandelnde Thema auf Widerstand der Zensur, und die Oper konnte erst mit einer abgeänderten Handlung aufgeführt werden.

Es ist wenig bekannt, dass der französische Komponist Jacques Offenbach neben vielen Einaktern und abendfüllenden Operetten 1860 die Musik zum Ballett *Le Papillon* (Der Schmetterling) geschrieben hat. Die Komposition entstand auf Wunsch der Primaballerina Marie Taglioni. Nachdem die berühmte Tänzerin ihre aktive Laufbahn beendet hatte, betätigte sie sich als Choreographin. Die von Märchen aus der Sammlung *Tausendundeine Nacht* inspirierte Handlung entwarf der Librettist Jules-Henri Vernoy de Saint-Georges. Bereits 1840 hatte er zusammen mit Théophile Gautier die Handlung zu dem abendfüllenden Ballett *Giselle* mit der Musik von Adolphe Adam verfasst und im selben Jahr für Gaetano Donizetti den Text zur Oper *La Fille du Régiment/Die Regimentstochter* geschrieben. In *Le Papillon* verwandelt die Fee Hamza das Mädchen Farfalla aus Eifersucht in einen Schmetterling. Nach zahlreichen Fehlschlägen gelingt es ihrem Geliebten Prinz Djalma, den Zauber zu brechen. Das märchenhafte Libretto bot der Choreographin Marie Taglioni Gelegenheit, ihren Ideenreichtum voll auszuschöpfen. *Le Papillon* hatte bei der Premiere in Paris einen überwältigen-

den Erfolg, zu dem die tänzerische Leistung der jungen Ballerina Emma Lyvri beitrug. Ihr späteres tragisches Schicksal stand im Gegensatz zu Offenbachs charmanter Musik. 1862 fing während einer Bühnenprobe das Kostüm von Emma Lyvri Feuer. Die Tänzerin starb an den Folgen der Verbrennungen.

Jürgen Gauert

Florian Cousin

Florian Cousin studierte bei Philippe Bernold am Conservatoire National Supérieur Musique et Danse de Lyon, wo er im Jahr 2002 das Diplom bekam und von Mécénat Musical-Société Générale und der Region Rhône-Alpes unterstützt wurde. Sein Solo-Diplom erlangte er anschließend bei Jacques Zoon am Conservatoire de Genève. Es folgten Studien an den Konservatorien von Rouen und Paris, u. a. bei Claude Lefebvre, Pierre Dumail, Jean-Christophe Falala und Vincent Cortvrint. Im Juli 2000 wurde er an die Sommerakademie Villecroze eingeladen, wo er die Kurse von Emmanuel Pahud besuchte. Seit 2001 widmet er sich besonders der historischen Aufführungspraxis. Studien in diesem Bereich führten ihn zu Jan de Winne in Lyon und Serge Saitta in Genf, wo er auch die Meisterklasse von Barthold Kuijken besuchte. Schon bald trat er als Mitglied des Barockensembles des Département Musique Ancienne du CNSMD de Lyon und dann 2004 des Nederland Jeugd Orchester in einem Beethovenprogramm auf zeitgenössischen Instrumenten unter der Leitung von Philippe Herreweghe auf. 2005 wirkte er im Ensemble Matheus unter der Leitung von Jean-Christophe Spinosi mit. Als Orchestermusiker spielte er u. a. unter der Leitung von Claudio Abbado mit dem Lucerne Festival Orchestra, mit Daniel Harding und dem Mahler Chamber Orchestra, mit David Robertson und Serjy Semkov mit dem Orchestre National de Lyon sowie mit Milan Horvart und dem Orchestre de Chambre de Lausanne. Im Bereich der zeitgenössischen Musik wirkte er an zahlreichen Uraufführungen mit, darunter *Mare* von Mauro Lanza am IRCAM, *L'Arte de la Fugua* (ein europäisches Projekt zu den Feierlichkeiten anlässlich des 250. Todestages Bachs, koordiniert von Luciano Berio), *Il Circolo* von Daniel Terruggi und *La nuit remue* von Frédéric Pattar. 2005 brachte er mit Erfolg das Konzert für Flöte von Nicolas Bacri mit dem Orchestre du Conservatoire de Genève zur Schweizer Erstaufführung. Seit 2006 ist Florian Cousin Soloflötist bei Les Musiciens du Louvre-Grenoble. In der Kölner Philharmonie gibt Florian Cousin als Solist heute sein Debüt.



Les Musiciens du Louvre-Grenoble



Les Musiciens du Louvre-Grenoble wurden 1982 von Marc Minkowski gegründet. Ihr Name ist eng mit der Neubewertung der Alten Musik in Frankreich verbunden, aber auch überhaupt mit historischer Aufführungspraxis und einem der jeweiligen Epoche entsprechenden Stil. Die künstlerische Idee der Musiciens du Louvre-Grenoble ist, zu Unrecht vergessene Werke vom Barock bis zur zeitgenössischen Musik in das sinfonische und das Opern-Repertoire aufzunehmen. Les Musiciens du Louvre-Grenoble wurden so zu einem der weltweit vielseitigsten Orchester.

Zunächst wurde das Orchester mit von der Kritik hoch gelobten Interpretationen von Händel, Purcell und Rameau sowie auch Haydn und Mozart bekannt. Zunehmend widmete es sich, mit einer besonderen Vorliebe für französische Musik des 19. Jahrhunderts, auch jüngeren Repertoire u. a. von Berlioz, Offenbach, Bizet und Fauré. Das Opernrepertoire wurde schnell ein wichtiger Teil der Orchestertätigkeit und dehnte sich in unterschiedliche Richtungen aus: Monteverdi (*L'incoronazione di Poppea* 2000 beim Festival in Aix-en-Provence), Gluck (*Armide* 1992), Mozart (*Die Zauberflöte* bei der Ruhr Triennale, *Die Entführung aus dem Serail* beim Festival in Aix-en-Provence, 2005 *Mitridate* als erster Auftritt bei den Salzburger Festspielen) und dazu die Produktionen von *Iphigénie en Tauride* von Gluck an der Pariser Oper und Bizets *Carmen* am Théâtre du Châtelet (Mai 2007) erhielten den einhelligen Beifall der Kritik besonders für den Beitrag des Orchesters. Das Ensemble unternahm Tourneen u. a. durch Osteuropa, nach Asien und in die Vereinigten Staaten. Seit 1996 hat das Orchester seinen Sitz in Grenoble und tritt dort regelmäßig im Kulturzentrum MC2 auf. 2005 rief Marc Minkowski den Workshop »Atelier des Musiciens du Louvre-Grenoble« ins Leben, dessen künstlerische Leitung er Mirella Giardelli anvertraute und dessen Ziel es ist, durch Partnerschaften mit



örtlichen und regionalen Kulturinstitutionen neue Publikumsschichten zu gewinnen. Daneben ist das Ensemble auf dem Gebiet pädagogischer Projekte tätig und viele dieser Projekte werden im MC2 der Öffentlichkeit präsentiert. Eine Einspielung der *Arlésienne* Suite Nr. 1 und Auszüge aus Bizets *Carmen* werden 2008 auf CD erscheinen. Les Musiciens du Louvre-Grenoble, die 2007 ihr 25-jähriges Bestehen feierten, werden von der Stadt Grenoble, vom Conseil Général de l'Isère, der Région Rhône-Alpes und dem Ministère de la Culture et de la Communication (DRAC Rhône-Alpes) unterstützt. In der Kölner Philharmonie war das Orchester zuletzt im Oktober 2000 zu Gast, damals ebenfalls unter der Leitung von Marc Minkowski.

Die Besetzung von Les Musiciens du Louvre-Grenoble

Violine I

Thibault Noally
 Lisamarie Vana
 Igor Karsko
 Claire Sottovia
 Geneviève Staley Bois
 Sayaka Ohira
 Laurent Lagresle
 Heide Sibley
 Karel Ingelaere
 Alexandrine Caravassilis
 Caroline Lambelé
 Julien Vanhoutte

Violine II

Nicolas Mazzoleni
 Mario Konaka
 Mark Steylaerts
 Agnieszka Rychlik
 Véronique Gilis
 Alexandra Delcroix
 Simon Dariel
 Marieke Bouche
 Eva Scheytt

Viola

Nadine Davin
 Franck Chevalier
 Michel Renard
 Deirdre Dowling
 Catherine Puig
 Jean-Philippe Vasseur

Violoncello

Nils Wieboldt
 Pascal Gessi
 Elisa Joglar
 Aude Vanackère
 Eleonore Willi
 David Gaamelgaard
 Pierre-Augustin Lay
 Albert Brueggen

Kontrabass

Christian Staude
 Clotilde Guyon
 André Fournier

Flöte

Florian Cousin
 Jean Brégnac
 Zorica Milenkovic

Oboe

Jean Philippe Thiebaut
 Emmanuel Laporte

Klarinette

Alexandre Chabod
 François Miquel

Saxophon

François Miquel

Fagott

Marije Van der Ende
 Jani Sunnarborg

Horn

Yannick Maillet
 Jeroen Billiet
 Jean Emmanuel Prou
 Camille Lebrequier

Trompete

Serge Tizac
 Jean Baptiste Lapierre
 Philippe Genestier
 Emmanuel Mure

Posaune

Yvelise Girard
 Nicolas Grassart
 Guy Genestier

Ophikleide

Marc Girardot

Pauke

Sylvain Bertrand

Schlagwerk

Eriko Minami
 David Dewaste
 NN

Harfe

Aurélie Saraf

Marc Minkowski

Marc Minkowski wurde 1962 geboren und studierte bei Charles Bruck an der Pierre Monteux Memorial School in den USA. Als Zwanzigjähriger gründete er das Ensemble Les Musiciens du Louvre, das sich besonders auf die französische Barockmusik, aber auch auf Monteverdi, Händel, Gluck, Mozart und Offenbach spezialisierte und mit dem er regelmäßig in den führenden Opern- und Konzerthäusern sowie bei internationalen Festivals auftritt. 2004 wurde Marc Minkowski zum Gastdirigenten an der Opéra de Paris ernannt, wo er im Juni 2006 unter großem Beifall der Kritik, besonders für sein eigenes Orchester Les Musiciens du Louvre-Grenoble, eine neue Produktion von Glucks *Iphigénie en Tauride* dirigierte. Daneben dirigierte er weiterhin Barockopern, u. a. von Händel und Rameau an der Oper Zürich und im Palais Garnier in Paris. Mozarts *Zauberflöte* dirigierte er in Montpellier, Bochum und an der Opéra de Paris. Bei den Salzburger Festspielen 2005 leitete er Les Musiciens du Louvre-Grenoble in Mozarts *Mitridate*. Weitere Opernproduktionen waren Boieldieus *La Dame Blanche* an der Opéra-Comique, Aubers *Le Domino Noir* am Teatro La Fenice in Venedig, Meyerbeers *Robert le Diable* an der Berliner Staatsoper, sowie ein Offenbach-Zyklus mit Aufführungen in Paris, Lyon, Genf und Lausanne. 2007 hatte er, wieder mit seinem eigenen Orchester und wieder mit der Entwicklung eines neuartigen Klangs auf historischen Instrumenten, einen enormen Erfolg mit einer neuen Produktion von *Carmen* am Théâtre du Châtelet in Paris. In den vergangenen Jahren hat Marc Minkowski verstärkt auch sinfonische Musik dirigierte. Neben Haydn, Beethoven, Schubert und Brahms widmet er sich dabei besonders den französischen Komponisten Berlioz, Bizet, Chausson, Fauré und Lili Boulanger. Eine besonders enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Mahler Chamber Orchestra, das er regelmäßig auf Tourneen dirigierte, sowie mit dem City of Birmingham Symphony Orchestra. Als Gastdirigent leitete er u. a. die Berliner Philharmoniker, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Orchestre National de France, das Orchestre Philharmonique de Radio France und das Los Angeles Philharmonic. Zu seinen letzten Gastengagements als Dirigent gehörten Einladungen der Sächsischen Staatskapelle Dresden, der Berliner Philharmoniker, des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, des Los Angeles Philharmonic, des Orchestre de Paris, des City of Birmingham Symphony Orchestra, des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin und des Cleveland Orchestra, bei dem er in der Saison 2008/09 wieder gastieren wird. Marc Minkowski hat zahlreiche Aufnahmen eingespielt, darunter *Une symphonie imaginaire* von Rameau, *La Grande-Duchesse de Gérolstein* von Offenbach sowie die CD *Opera proibita* zusammen mit Cecilia Bartoli und Les Musiciens du Louvre-Grenoble. 2004 wurde er von Jacques Chirac zum Chevalier du Mérite ernannt. Außerdem trägt er den Titel eines Officier des Arts et des Lettres. In der Kölner Philharmonie dirigierte er zuletzt im Januar 2006 das Chamber Orchestra of Europe.



KölnMusik-Vorschau

Donnerstag 03.01.2008 12:30

PhilharmonieLunch

THAT'S SPIRIT

Queen Esther Marrow · The Harlem Gospel Singers and Band

Medienpartner Kölnische Rundschau

KölnMusik gemeinsam mit BB Promotion

Sonntag 06.01.2008 20:00

Was gibt's Neues? | Die Kunst des Liedes 3

Angela Denoke *Sopran*

Roger Vignoles *Klavier*

Ausgewählte Lieder von **Alexander von Zemlinsky, Arnold Schönberg, Richard Strauss**

Lera Auerbach

Songs Of No Return

Kompositionsauftrag der KölnMusik

Uraufführung

Elena Bashkirova musste leider absagen. Wir freuen uns, Roger Vignoles für dieses Konzert gewonnen zu haben.

19:00 Einführung in das Konzert durch Stefan Fricke

Donnerstag 10.01.2008 12:30

PhilharmonieLunch

WDR Sinfonieorchester Köln

Semyon Bychkov *Dirigent*

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik in Zusammenarbeit mit dem WDR Sinfonieorchester Köln und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.

Medienpartner Kölnische Rundschau

KölnMusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln und dem WDR Sinfonieorchester Köln

Mittwoch 16.01.2008 20:00

Piano 3

Alexandre Tharaud *Klavier*

Jean-Philippe Rameau

Suite en Sol (Auswahl)

Suite en La

François Couperin

Pièces de clavecin (Auswahl)

Maurice Ravel

Le tombeau de Couperin

Donnerstag 17.01.2008 12:30

PhilharmonieLunch

Gürzenich-Orchester Köln

Markus Stenz *Dirigent*

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik in Zusammenarbeit mit dem WDR Sinfonieorchester Köln und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.

Medienpartner Kölnische Rundschau

KölnMusik gemeinsam mit dem Gürzenich-Orchester Köln und dem WDR Sinfonieorchester Köln

Donnerstag 17.01.2008 20:00

Mein Geheimnis

Götz Alsmann und seine Band mit Ihrem NAGELNEUEN Programm!

Götz Alsmann

Altfrid Maria Sicking *Vibraphon, Xylophon*

Michael Müller *Bass*

Rudi Marhold *Schlagzeug*

Markus Paßlick *Congas, Bongos, Percussion*

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Foto: Stephen Dornelan



Yo Yo Ma

Sonntag 20. Januar 2008 20:00

Johann Sebastian Bach

Cellosuiten Nr. 3 C-Dur BWV 1009, Nr. 2 d-Moll
BWV 1008, Nr. 6 D-Dur BWV 1012

€ 25,- | zzgl. VVK-Gebühr

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz
50667 Köln
Philharmonie
Hotline
0221/280 280
www.koelner-philharmonie.de

KölnMusik Event

in der Mayerschen
Buchhandlung
Neumarkt-Galerie
50667 Köln

Köln:Ticket

0221-2801
koelnticket.de

Philharmonie Hotline +49.221.280280
www.koelner-philharmonie.de
Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie und
Geschäftsführer der KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
www.koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Textnachweis: Der Text von Jürgen Gauert
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.
Fotonachweis: Peter Schnetz S. 13;
Guy Vivien S. 10/11
Corporate Design: Rottke Werbung
Umschlaggestaltung: Hida-Hadra Biçer

Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

KÖLNER PHILHARMONIE



KÖLNER PHILHARMONIE

Dienstag 1. Januar 2008 20:00
Neujahr

Foto: Hans-Joergentur



Monoblue Quartet

Franz Koglmann *tp, fl-h* · Tony Coe *cl, ts, voc* ·
Ed Renshaw *g* · Peter Herbert *b*

Neujahrskonzert An Affair With Strauss

Walzer-Sinnlichkeit
in ungewöhnlich besetztem
Jazz-Sound

KölnMusik Ticket

Roncalliplatz
50667 Köln
Philharmonie
Hotline

0221/280 280
www.koelner-philharmonie.de

KölnMusik Event

in der Mayerschen
Buchhandlung
Neumarkt-Galerie
50667 Köln

KölnTicket
0221-2801
koelnticket.de

€ 25,- zzgl. VVK-Gebühr